

Eric Evaluates Große Namen ziehen Publikum

von Eric Blair

Große Namen ziehen Publikum – genau deshalb haben große Namen im Sport – und Sumo ist da keine Ausnahme – sofort so viele Fans mehr in genau dem Moment, in dem sie ein messbares Maß an Erfolg erzielen.

Ama – nein, der neue Name ist bei mir noch nicht angekommen – durchlebt das im Moment, aber während ich das schreibe, ist gerade das berühmte englische Fußballteam Manchester United in Japan angekommen, und ich kann kaum mich selbst tippen hören, da in ganz Kanto die Gebüsche rascheln, weil aus ihnen all die „lebenslangen“ Fans von ManU herausgekrabbeln kommen. Die Red Devils kennen diesen Effekt ganz genau, den sie bei Reisen nach Fernost auslösen, und sie quetschen jeden Yen heraus, den sie bekommen können.

Sumo ist in vielerlei Hinsicht ähnlich – abgesehen von dem Teil, in dem der Sport ausgequetscht wird – da es der „lebenslange“ Fan ist, der das Ausquetschen des Sumo übernimmt.

Eine Erfahrung, die viele hatten – oder die sie eines Tages erleben werden:

Man nimmt einen Neuling mit zum Asageiko, lässt ihn sich setzen, entspannen, all das erleben, ihn vielleicht ein paar Fotos machen und hilft ihm, hinterher mit einem echten Rikishi zu sprechen.

Ihr empfangt daraufhin Dankbarkeit, dass Ihr ihm die Augen für einen Aspekt der

japanischen Kultur geöffnet habt, den er niemals selbst hätte erleben können (natürlich ist das nicht wahr, aber es schadet nicht, ihn in diesem Unwissen zu lassen) und dann könnt Ihr darauf warten: Auf die Nachwehen.

Sollte einer der an diesem Tag besuchten Rikishi – und es kann und wird passieren – sich als halbwegs gut herausstellen, er erreicht vielleicht den Maegashira-Rang oder besseres, dann könnt Ihr darauf warten, dass das Telefon klingelt oder die Mailbox ein neues Mail meldet, denn der Ihr-wisst-schon-wer wird am anderen Ende der Leitung sein, nicht wahr? Ja – der Neuling, der zum im Sessel sitzenden Experten „Simon Says“ („Simon sagt“) geworden ist.

„Ich wusste schon, dass er Yokozuna wird, seitdem ich ihn das erste Mal gesehen habe“, sagt besagter Neuling, der in diesem Satz das „Wir“-Konzept vermissen lässt, das zu dieser Zeit anwesend war – Selbsttäuschung ist eine mächtige Sache. „Ja, da lag etwas Besonderes in der Luft an diesem Tag, ich wusste es, ich wusste es, ich wusste es.“ „Ich habe diesen Kerl bewundert“, „offensichtlich war er seit dem ersten Tag auf dem Weg an die Spitze“ – die ganzen Klassiker des Anfängers, der Punkte sammeln und wie ein langjähriger Beobachter wirken will, der große Mann, aber alle Bemerkungen waren nur durch die Gabe der rückwirkenden Betrachtung möglich.

In jüngeren Jahren spielte ich ein Spiel, das „Simon Says“ („Simon

sagt“) heißt, und irgendwann hatte ich auch einmal eine elektronische Version. Später im Leben lernte ich, nicht auf das zu hören, was Simon sagte, aus dem einfachen Grund, dass er ein Lückenfüller war, eine Form der Unterhaltung, die darauf zielte, einen stillen Moment in den Jahrzehnten zu füllen, bevor wirkliche Unterhaltung erfunden wurde.

Nichts ernstes, Simon Says hatte kein Gewicht und niemand kümmerte sich wirklich darum, was Simon sagte, bevor er eine lebenslange Partnerschaft mit meiner Spielzeugkiste einging.

Wenn man zum Fußball zurückkehrt, um ein paar Vergleiche zu ziehen, so existieren Manchester United unwisstentlich genauso wie der Rikishi, auf den man sich gestürzt hat, nur, um denen Glaubwürdigkeit zu verschaffen, die behaupten, Fans des Teams aus Old Trafford zu sein.

Die Gegend südlich von Manchester in Großbritannien heißt Cheshire, und in Cheshire passiert nur wenig. Traktorenverkäufe und gestohlene Kühe sind in Cheshire eine Schlagzeile wert.

In den Tälern gibt es ein paar bäuerliche Provinznester. Der frühere Kapitän von Manchester United, Paul Ince, managte einmal ein Team namens Macclesfield – quasi Zentrum der Provinz, wenn man von Cheshire spricht.

Viele Jungs aus Macc (und sie sehen sich selbst gerne als

„Jungs“) haben über die Jahre hinweg nur einen Buchstaben in diesem „Macc“ geändert und sind zu einem „Manc“ geworden (einer Person aus dem Raum Manchester) und machten so Verbundenheit zu Manchester United geltend, das über den Hügel hinweg und fern in der geschäftigen Metropole Manchester liegt – „Plastic-Mancs“ werden sie von denen genannt, die keine Ahnung haben,

wie man einen Traktor zum Laufen bringt, wie die Plastikblumen, die für 100 Yen in den Läden verkauft werden – da, um eine Lücke zu füllen, wenn die echten Blumen ausverkauft sind oder wenn die Zuschauerschaft zurückgeht, aber immer noch Lückenfüller – nicht das Wahre – ziemlich genau so wie mein altes Simon Says.

Leider wurde das Simon Says alt,

verlor seinen Glanz und wurde eines Tages in den Müll geworfen. Ich denke, ich weinte tatsächlich so lange, bis mein Vater mich daran erinnerte, dass Simon null Komma nichts gesagt hatte, was wirklich von Nutzen war – so wie unsere durchschnittlichen Macc-Jungs (Seht genau hin, kein „n“) – Papageien, die die Gedanken und Bemerkungen anderer wiederholen.